

Bezugsgebühr:

Wochentl. für Dresden bei täglich  
abmahliger Bezahlung durch unten  
Listen (abends und morgens, an  
Sonn- und Montagen nur einmal)  
8 M. 50 Pf. durch auswärtige Kom-  
missionäre 8 M. bis 9 M. 50 Pf.  
Bei einmaliger Bezahlung durch die  
Post 8 M. ohne Bezahlung, im Aus-  
land mit entsprechenden Sätzen.  
Nachdruck aller Artikel u. Original-  
Drucke mit deutlicher  
Quellenangabe (Dresden, Radebeul,  
Rathaus, Rathaus-Sonorat-  
anträgen) ist untersagt; unterstrichen  
unterstrichen. Namensrechte werden  
nicht aufgewahrt.

Telexgramm: Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Gießsch & Reichardt.

Anzeigen-Carif.

Zulassung von Anfängern  
bis nachmittags 3 Uhr. Samm-  
sonntags nur Marathonsatz ab  
11 bis 12 Uhr. Die Umlaufzeit  
seit ca. 8 Jahren 20 Pg. An-  
fänger auf der Marathonsatz  
25 Pg.; die 2-teilige Zeitung als  
Carif; aber auf Zeitung ab 25  
Pg. Sammsonntags noch Sonn- und  
Montag 1. bis 2. Abend-Gesamtzeit  
20, 40 bis 50 Pg. nach be-  
sonderem Auftrag. Ausdrucker Auf-  
träge nur gegen Voranmeldung.  
Bezahlbarer werden mit 10 Pg.  
verneint.

Sammsonntagszeit:  
Montag 1. Nr. 11 und Nr. 2006.

## Vollständige Ball-Ausstattungen für Herren liefert Robert Kunze, Altmarkt

Ball-Krawatten, Handschuhe, Hemden.

Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge nach Mass.

Frack- und Gehrock-Westen, Klapptasche, Zylinder, Lackleder.

Nr. 23. Spiegel:

Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Bekämpfung der Trunkfreiheit. Rechtsverhandlungen.  
Vage in Ostasien. Konzert-Konzert. Moritz von Schwed.

Sonnabend, 23. Januar 1904.

### Neueste Drahtmeldungen vom 22. Januar.

#### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin. Nach heute aus Swakopmund eingegangenen telegraphischen Nachrichten haben die gestern mit der Eisenbahn entstanden weiteren 20 Mann vom Kanonenboot "Habicht" mit einem Maschinengewehr und einer Revolverkanone Karibib erreicht. Die Stationsgebäude in Obabis und Habis sind zerstört. Mit der Restaurierung der Bahn jenseits Karibib ist begonnen worden. In einem Patrouillenfecht bei Habas ist ein Unteroffizier (der Name ist nicht bekannt) verwundet worden. Eine große Anzahl Eingeorene soll dabei gefallen sein. Aus Omaruru liegen Nachrichten vom 18. Januar vor, wonach die Besetzung dort 50 Gewehre zählt. Sie hat sich gut verschwacht und hofft, sich halten zu können. Über die Kolonne Sülow liegen in Swakopmund feinerlei Nachrichten vor.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte heute einen Teil des Etats der Reichsbahn ohne bemerkenswerte Veränderungen. Eine allgemeine Verhandlung entpans sich über Sauberkeit, Beleuchtung u. derg. bezügl. der Schnellzüge. Minister Budde erklärte u. a., die Reinlichkeit lasse er sich besonders anstrengen. Er habe deswegen sogar schon eine Belohnung erhalten. Ein Komponente sei so blank gerupft gewesen, daß ein Reisender es für offen gehalten und den Kopf durchgestochen habe. Mit der elektrischen Beleuchtung würden andauernde Versuche angestellt, die noch nicht abgeschlossen seien. Die vierter Klasse abschaffen, liege nicht in seiner Abicht, da sie in seiner heutigen Ausstattung einem dringenden Bedürfnis der Arbeitersiedlung entspreche.

Stuttgart. Zum heutigen 90. Geburtstage des Prof. Dr. Eduard Heller sind von den Universitäten Berlin, Tübingen, Heidelberg und Bonn, sowie von der Berliner Akademie Abordnungen erschienen, um dem Senior der deutschen Philosophie den Ausdruck ihrer Verehrung darzubringen. Die Universität Bonn überreichte eine Adresse, die Universität Marburg eine tabula gratulatoria, die Universität Rostock ein Glückwunschtelegramm. Der Kaiser hat Prof. Heller, dem "Schwab-Merkur" folgt, sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift und folgendem Handelsbrief überliefert: "Mein lieber Professor Dr. Heller! Am heutigen Tage, an welchem Sie auf 90 Jahre Ihres arbeitsreichen und erfolgreichsten Lebens mit Bekleidung zurückblicken können, vereinige Ich Mich im Geiste mit den Vertretern und Jüngern der deutschen Wissenschaft, um Ihnen zu diesem bedeutungsvollen Lebensabschluß aufrichtige Glück- und Segenswünsche zu überbringen. Meine Wünsche und Gedanken gelten aber nicht nur dem großen Philosophen, auf den die deutsche Wissenschaft für alle Zeit hofft sein wird, sondern auch dem Manne, der Meinen in Gott ruhenden Eltern so nahe geblieben ist. Es gehören Mir viele Herzenstreu, doch Ich Ihre vom Künstlerhand gefertigte Büste neben den Standbildern der Väterwüten in der Reichshauptstadt, als der historischen Stätte, habe der Nachwelt überliefern können, und habe Ich nur bedauert, daß Sie an der schönen Enthüllungsfeier nicht haben persönlich teilnehmen können. Ich bitte Sie, das beispiellose Bildnis zur Erinnerung an den heutigen Tag freundlich entgegenzunehmen und sich beim Anblick desselben zu vergegenwärtigen, daß Ihr ehemaliges Wohlergehen stets mit besonderer Freude erfüllt Ihnen dankbarem König Wilhelm I. R." — Der preußische Kultusminister Stolt sprach seine Gratulation in einem herzlichen Telegramm aus. Im Auftrage des Königs von Württemberg überbrachte Kultusminister Dr. v. Weißsäcker dem Jubilar das Großkreuz des Friedrichs-Ordens.

Lippsig. (Priv.-Tel.) Vor dem 4. Strafseminare des Reichsrates begann heute vormittag die Revisionsverhandlung in dem großen Lauträumer Krammelle Prozeß. Die Revision richtet sich gegen das Urteil der Beuthener Strafammer vom 14. September vor dem Jahre. Insgesamt haben 27 Verurteilte Revision angemeldet; 22 Revisionen sind mit prosessualen, 5 mit materiellen Beschwerden begründet. Der Reichsanwalt beantragte, für 22 Fälle das Urteil der Beuthener Strafammer aufzuheben,

wie die Revisionskammer nicht gesetzmäßig zusammengelegt werden sei, in fünf weiteren Fällen dagegen die Revision zu verwerfen. Der Senat hat jedoch sämtliche Verurteilungen auf und verwies die Sache zur erneuten Verhandlung an die Vorinstanz zurück.

Frankfurt a. M. Die "Frank. Sta." meldet aus New-York: Ein deutscher Böker, namens Eller, wurde hier verhaftet, weil er Drohbriefe an den Präsidenten Roosevelt geschrieben hat. Eller ist verstorben.

Paris. Die sozialistische Gruppe der Kammer führte einen Beschluss, in dem der vom sozialistischen Verband des Eisenbahnverkehrs gegen Müller erhobene Vorwurf, er habe die Parteidisziplin verletzt, als unbegründet zurückgewiesen wird.

Nicht die freimaurische Vereinigung in Paris, wie gemeldet wurde, sondern die antiklerikale Vereinigung hat gegen die Ausweitung Delcros protestiert.

London. Der Staatssekretär des Kriegsministeriums, Arnold Forster, führte in einer Rede in Liverpool aus: Von den seit dem Kriege bewilligten 10.000.000 Pf. zur Bekämpfung der Unzulänglichkeit der Verantwortung und des Kriegsbedarfs seien bereits 8.700.000 Pf. ausgegeben worden. Dafür seien 1860 Kanonen aller Kaliber angekauft, unabhängig davon, dass gekauft wurden. Der zum Kommandanten dieses Teiles ernannte Generalmajor Oberländer trat am 19. Januar dort ein und erhielt eine völlige Anerkennung des Parlaments an.

Petersburg. Zur weiteren Ausarbeitung der Grundlage des neuen bürgerlichen Rechtes, auf der Grundlage des Votabes vom 11. März 1903, sowie zu deren Anpassung an lokale Bedürfnisse befindet sich ein konstituierliches Ausschuss zu verhandeln. Zu denselben werden Vertreter des Adels, der Landschaft, sowie andere taufundierte Personen herangezogen.

Paris. Die sozialistische Gruppe der Kammer führte einen Beschluss, in dem der vom sozialistischen Verband des Eisenbahnverkehrs gegen Müller erhobene Vorwurf, er habe die Parteidisziplin verletzt, als unbegründet zurückgewiesen wird.

Nicht die freimaurische Vereinigung in Paris, wie gemeldet wurde, sondern die antiklerikale Vereinigung hat gegen die Ausweitung Delcros protestiert.

London. Der Staatssekretär des Kriegsministeriums, Arnold Forster, führte in einer Rede in Liverpool aus: Von den seit dem Kriege bewilligten 10.000.000 Pf. zur Bekämpfung der Unzulänglichkeit der Verantwortung und des Kriegsbedarfs seien bereits 8.700.000 Pf. ausgegeben worden. Dafür seien 1860 Kanonen aller Kaliber angekauft, unabhängig davon, dass gekauft wurden. Der zum Kommandanten dieses Teiles ernannte Generalmajor Oberländer trat am 19. Januar dort ein und erhielt eine völlig Anerkennung des Parlaments an.

Die 4. Deputation der Ersten Kammer beantragt,

die Petition des Eisenbahnmärschalls Ernst Heinrich Herrmann in Rohrbach um Erhöhung seiner Unfallrente, der Staatsregierung

die Kenntnisnahme zu übertragen, sowie die Petition des Bergbauwaldbesitzers Jacob Richter in Kreischa um Erhalt eines Rechtes wegen

ökonomischer Bedürfnisse der Bergwerke im Erzgebirge zu übertragen.

Die 4. Deputation der Ersten Kammer beantragt,

die Petition des Eisenbahnmärschalls Ernst Heinrich Herrmann in Rohrbach um Erhöhung seiner Unfallrente, der Staatsregierung

die Kenntnisnahme zu übertragen, sowie die Petition des Bergbauwaldbesitzers Jacob Richter in Kreischa um Erhalt eines Rechtes wegen

ökonomischer Bedürfnisse der Bergwerke im Erzgebirge zu übertragen.

Die 4. Deputation der Ersten Kammer beantragt,

die Petition des Eisenbahnmärschalls Ernst Heinrich Herrmann in Rohrbach um Erhöhung seiner Unfallrente, der Staatsregierung

die Kenntnisnahme zu übertragen, sowie die Petition des Bergbauwaldbesitzers Jacob Richter in Kreischa um Erhalt eines Rechtes wegen

ökonomischer Bedürfnisse der Bergwerke im Erzgebirge zu übertragen.

Die 4. Deputation der Ersten Kammer beantragt,

die Petition des Eisenbahnmärschalls Ernst Heinrich Herrmann in Rohrbach um Erhöhung seiner Unfallrente, der Staatsregierung

die Kenntnisnahme zu übertragen, sowie die Petition des Bergbauwaldbesitzers Jacob Richter in Kreischa um Erhalt eines Rechtes wegen

ökonomischer Bedürfnisse der Bergwerke im Erzgebirge zu übertragen.

Die 4. Deputation der Ersten Kammer beantragt,

die Petition des Eisenbahnmärschalls Ernst Heinrich Herrmann in Rohrbach um Erhöhung seiner Unfallrente, der Staatsregierung

die Kenntnisnahme zu übertragen, sowie die Petition des Bergbauwaldbesitzers Jacob Richter in Kreischa um Erhalt eines Rechtes wegen

ökonomischer Bedürfnisse der Bergwerke im Erzgebirge zu übertragen.

Die 4. Deputation der Ersten Kammer beantragt,

die Petition des Eisenbahnmärschalls Ernst Heinrich Herrmann in Rohrbach um Erhöhung seiner Unfallrente, der Staatsregierung

die Kenntnisnahme zu übertragen, sowie die Petition des Bergbauwaldbesitzers Jacob Richter in Kreischa um Erhalt eines Rechtes wegen

ökonomischer Bedürfnisse der Bergwerke im Erzgebirge zu übertragen.

Die 4. Deputation der Ersten Kammer beantragt,

die Petition des Eisenbahnmärschalls Ernst Heinrich Herrmann in Rohrbach um Erhöhung seiner Unfallrente, der Staatsregierung

die Kenntnisnahme zu übertragen, sowie die Petition des Bergbauwaldbesitzers Jacob Richter in Kreischa um Erhalt eines Rechtes wegen

ökonomischer Bedürfnisse der Bergwerke im Erzgebirge zu übertragen.

Die 4. Deputation der Ersten Kammer beantragt,

die Petition des Eisenbahnmärschalls Ernst Heinrich Herrmann in Rohrbach um Erhöhung seiner Unfallrente, der Staatsregierung

die Kenntnisnahme zu übertragen, sowie die Petition des Bergbauwaldbesitzers Jacob Richter in Kreischa um Erhalt eines Rechtes wegen

ökonomischer Bedürfnisse der Bergwerke im Erzgebirge zu übertragen.

Die 4. Deputation der Ersten Kammer beantragt,

die Petition des Eisenbahnmärschalls Ernst Heinrich Herrmann in Rohrbach um Erhöhung seiner Unfallrente, der Staatsregierung

die Kenntnisnahme zu übertragen, sowie die Petition des Bergbauwaldbesitzers Jacob Richter in Kreischa um Erhalt eines Rechtes wegen

ökonomischer Bedürfnisse der Bergwerke im Erzgebirge zu übertragen.

Die 4. Deputation der Ersten Kammer beantragt,

die Petition des Eisenbahnmärschalls Ernst Heinrich Herrmann in Rohrbach um Erhöhung seiner Unfallrente, der Staatsregierung

die Kenntnisnahme zu übertragen, sowie die Petition des Bergbauwaldbesitzers Jacob Richter in Kreischa um Erhalt eines Rechtes wegen

ökonomischer Bedürfnisse der Bergwerke im Erzgebirge zu übertragen.

Die 4. Deputation der Ersten Kammer beantragt,

die Petition des Eisenbahnmärschalls Ernst Heinrich Herrmann in Rohrbach um Erhöhung seiner Unfallrente, der Staatsregierung

die Kenntnisnahme zu übertragen, sowie die Petition des Bergbauwaldbesitzers Jacob Richter in Kreischa um Erhalt eines Rechtes wegen

ökonomischer Bedürfnisse der Bergwerke im Erzgebirge zu übertragen.

Die 4. Deputation der Ersten Kammer beantragt,

die Petition des Eisenbahnmärschalls Ernst Heinrich Herrmann in Rohrbach um Erhöhung seiner Unfallrente, der Staatsregierung

die Kenntnisnahme zu übertragen, sowie die Petition des Bergbauwaldbesitzers Jacob Richter in Kreischa um Erhalt eines Rechtes wegen

ökonomischer Bedürfnisse der Bergwerke im Erzgebirge zu übertragen.

Die 4. Deputation der Ersten Kammer beantragt,

die Petition des Eisenbahnmärschalls Ernst Heinrich Herrmann in Rohrbach um Erhöhung seiner Unfallrente, der Staatsregierung

die Kenntnisnahme zu übertragen, sowie die Petition des Bergbauwaldbesitzers Jacob Richter in Kreischa um Erhalt eines Rechtes wegen

ökonomischer Bedürfnisse der Bergwerke im Erzgebirge zu übertragen.

Die 4. Deputation der Ersten Kammer beantragt,

die Petition des Eisenbahnmärschalls Ernst Heinrich Herrmann in Rohrbach um Erhöhung seiner Unfallrente, der Staatsregierung

die Kenntnisnahme zu übertragen, sowie die Petition des Bergbauwaldbesitzers Jacob Richter in Kreischa um Erhalt eines Rechtes wegen

ökonomischer Bedürfnisse der Bergwerke im Erzgebirge zu übertragen.

Die 4. Deputation der Ersten Kammer beantragt,

die Petition des Eisenbahnmärschalls Ernst Heinrich Herrmann in Rohrbach um Erhöhung seiner Unfallrente, der Staatsregierung

die Kenntnisnahme zu übertragen, sowie die Petition des Bergbauwaldbesitzers Jacob Richter in Kreischa um Erhalt eines Rechtes wegen

ökonomischer Bedürfnisse der Bergwerke im Erzgebirge zu übertragen.

Die 4. Deputation der Ersten Kammer beantragt,

die Petition des Eisenbahnmärschalls Ernst Heinrich Herrmann in Rohrbach um Erhöhung seiner Unfallrente, der Staatsregierung

die Kenntnisnahme zu übertragen, sowie die Petition des Bergbauwaldbesitzers Jacob Richter in Kreischa um Erhalt eines Rechtes wegen

ökonomischer Bedürfnisse der Bergwerke im Erzgebirge zu übertragen.

Die 4. Deputation der Ersten Kammer beantragt,

die Petition des Eisenbahnmärschalls Ernst Heinrich Herrmann in Rohrbach um Erhöhung seiner Unfallrente, der Staatsregierung

die Kenntnisnahme zu übertragen, sowie die Petition des Bergbauwaldbesitzers Jacob Richter in Kreischa um Erhalt eines Rechtes wegen

ökonomischer Bedürfnisse der Bergwerke im Erzgebirge zu übertragen.

anderen Kräften und Mitteln und in ganz anderem Maßstabe als die Freiwilligagoziale arbeiten kann; sie bewahrt vor unnötiger Vergeudung und Zeitsplitterung der Kräfte; es weil sie die Aufgabe hat, über den verschiedenen Richtungen stehend, in vorausbehaupteter Weise die objektiven Beidältnisse, die betreffs des Altersproblems in toto abwarten, zu prüfen und die Ergebnisse allen Richtungen, Vereinen, Orden &c. ohne Ausnahme möglichst zu machen. Die Kommissionen sollen in eine biologisch-medizinische, eine sozialpolitisch-rechtliche, eine volksbildungsmische und eine ethisch-kulturelle Abteilung zerfallen. Die Kosten für die Errichtung der Kommissionen und für die Kinderheilanstalten hofft man durch Vorteile für die wirtschaftliche und sittliche Erziehung des Volkes reichlich zu erlegen. Neben der Landeskommision werden freiwillige Einrichtungen, Vereine, Verbände und Orden, zur Bekämpfung des Missbrauchs verantwördender Gesetze für unentbehrlich erklärt.

— Aus Finanzkreisen ist dem Verbande der Ärzte Deutschlands ein Kredit von 2 Millionen Mark in Aussicht gestellt worden.

— Als Hauptgeschworene des Schwurgerichts in der 1. Sitzungsperiode des Jahres 1904 wurden folgende Herren ausgelost: Rentner Bruno Wolke in Dresden; Weissthofessor Max Georgi in Bautzen; Fabrikant Friedrich Richard Reinbrock in Coswig; Kaufmann und Fabrikbesitzer Dr. Emil Ferdinand Thamerius in Bautzen; Buchhändler Oskar Ernst Schumann in Blasewitz; Oberst i. D. Moritz Schneider in Dresden; Fabrikbesitzer August Waldemar Höpner in Radebeul; prov. Kaufmann Georg Oskar Schimpff in Radebeul; Adjunkt Oberförster Adolf Jäschke in Kleinostroha; Kaufmann Friedrich Adolf Leo in Oberlößnitz; Rittergutsbesitzer Oskar Lentholt in Voigtsdorf; Gutsbesitzer Ernst Otto Oskar Winteler in Rauschwalde; Rentner Friedrich Bruno Eduard Heller in Pötzschau; Rittergutsbesitzer Paul Gundmann in Wildberg; Rittergutsbesitzer Axel Gippich in Bautzen; Rentner Otto Dobler in Blasewitz; Umbauarchitekt Robert Fleischer in Blasewitz; Fabrikbesitzer August Koch in Radebeul; Gemeindevorstand a. D. Friedrich Kindes in Radebeul; Rittergutsbesitzer Max Arthur Kindes in Pötzschau; Rentner Hermann Grube in Radebeul; Gutsbesitzer Max Rosse in Stauda; Kaufmann Ernst Hugo Gaithel in Niederdöbeln; Siegelelfbesitzer Ernst Hermann Haudel in Broditz; Rentner Heinrich Hugo Häntz in Blasewitz; Königl. Hofapotheke Dr. phil. Ernst Gleitsche in Blasewitz; Apotheker Karl Gustav Georgi in Radebeul; Fabrikbesitzer Karl Adolf Seissel in Mügeln; Rentner Gustav Adolf Hüge in Blasewitz; Rentner Reinhold Bruno Weißig in Radebeul.

— Ausstellung von Schülerarbeiten im Sächsischen Kunstverein. Die von den Schülern der Sächsischen Baugewerken- und Kunstmärkterbeschule beim Verein für Sachsische Volkskunde im vorjährigen Wettbewerb eingereichten Zeichnungen aus dem Gebiete volkstümlicher Kunst und Bauweise sind jetzt, nachdem das Preisgericht seine Entscheidung hierüber getroffen hat, im Sächsischen Kunstverein (Würthliche Terrasse) bis zum 1. Februar mit allgemeiner Besichtigung ausgestellt. Da die meisten der diesmal in so zahlreicher Hülle eingegangenen Arbeiten die interessante Motive ländlicher Bauweise und bürgerlicher Kleinstadt darstellen, sei allen Freunden heimatlicher Kunst das

— Es ist immer noch nicht genügend bekannt, in welch umfassender und amecknäher Weise in der hiesigen Leichhalle Wittenbandstrasse 9, gegenüber dem Central-Theater, auch für die praktischen Bedürfnisse und für die Bequemlichkeit der Besucher georgt ist, ganz abgesehen von der eigenlichen Handelsche, dem großen Zeitungs- und Zeitschriftenbestande und der joraltig zusammengestellten Bibliothek, die unter anderem gegen 300 Werkebücher enthält. Es mögen hier nur die wichtigsten derartigen Einrichtungen genannt sein. Den Besuchern steht unentgegnetliche Telephonbenutzung frei. In fast jedem Zimmer ist Schreibgelegenheit, an der Tasse kann man Schreibpapier und alle Postwertzeichen erhalten. Außerdem ist im Vestibül ein öffentlicher Briefkasten angebracht. Für den Empfang von Briefen und sonnigen Sendungen werden gegen mäßiges Entgelt verbindbare Privatbriefkästen — sogenannte Boxes — vermietet. Zur schnellen Orientierung des Publikums über das Neueste, was in der Welt geschieht, sind stets die leichten Telegramme, Röthen- und Auskunftscurie usw. ausgehängt, die von den größten Telegraphenbüros geliefert werden. Den Damen ist Gelegenheit geboten, sich in die mit höchstem Komfort ausgestatteten Damenzimmer, den Herren, sich in die behaglichen Rauchsalons zurückzuziehen. Uniformierte Paare stehen bereit, die Besucher zu bedienen und Anfragen auszuführen. Dieselben servieren auch auf Flaschen Getränken aller Art. Soweit man reischt, in den

— Am 18. und 19. d. M. fand im kleinen Saal des Gewerbehauses die anlässlich des 10jährigen Bestehens des Dresdner Rechtssicherungsvereins für Frauen einberufene Rechtsicherungskonferenz statt, an der sich 27 Delegierte auswärtiger Rechtssicherungsvereine und Rechtschutzzstellen für Frauen beteiligten. Nach Eröffnung der Sitzungen durch die Vorsitzende des Dresdner Rechtssicherungsvereins, Frau Marie Stettin, und Verlesung der Präventionsliste erhielt Frau Bröll - Frankfurt a. M. das Wort zu einem Referat über den „Verkehr mit den Gerichtshilfsvereinen“, worin in anschaulicher Weise auf die Schwierigkeiten eingewiesen wurde, die den armen und rechtunkundigen Frauen aus dem Verkehr mit den ungebildeten Unterbeamten der Gerichtshilfsvereine entwachsen. Durch die Diskussion wurde festgestellt, daß sich diese Missstände fast in allen Städten mehr oder weniger ergeben; diese Erkenntnis führte zu der einstimmigen Annahme folgender Resolution: „Die Versammlung empfiehlt den Rechtssicherungsstellen, dem Verkehr mit den Gerichtshilfsvereinen ihre Aufmerksamkeit möglichst zu schenken und gegebenen Falles mündlich oder schriftlich einzugreifen.“ An dem folgenden Referat von Frau Dr. iur. Maischke - Berlin über die Wirkungen des ehelichen Güterrechts bei der Scheidung“

primärwändig Rechnungen, teils aus staatlichen Sammlungen, teils aus Privatbesitz stammend. Unter den Rechnungen befindet sich auch der sogenannte Lachner-Zries, ein viele Meter langes Papierstück, auf dem der Meister die wichtigsten biographischen Daten des Arcadien Franz Lachner, des bekannten Komponisten und Kunstsammler Hoffmannswaldau, mit Stift und Feder festgehalten. Ein lebenswürdigstes Humor erfüllt, hat dieser Zries, wie viele Blätter der Ausstellung, doch mehr ein persönliches und lokales als universelles Interesse. Wer am Säkularjahr dem Genius des Meisters seine Huldigung darbringen will, der begebe sich in die neue Galerie. Schad, der noch lange nicht genügend gewürdigte Rosen, hat die Bedeutung Schwindts — der, obwohl in München und sich der höflichen Kunst nur wenig erfreute und daher fast mit königlichen Aufträgen bedacht wurde — beim ersten Zusammenkommen mit dem Künstler sofort erkannt, und die 34 Bilder, die heute die Schad-Galerie zieren, gehören zu den reifsten Erbringungen des Meisters. In letzter Stunde hat sich auch noch die Stadtgemeinde München zu einer Ausbaedung angestellt. Im dichten Campo Santo, her dieleyten Nebertische des Meisters ergt, findet eine Feier statt, an der auch eine Devotion der Akademie der bildenden Künste mit dem Direktor Ferdinand Miller an der Spitze teilnimmt.

Der handschriftliche Nachlaß Hoffmanns von  
allerlei Leben ist in seiner Gesamtheit vor kurzem aus dem  
Eigentum des Sohnes des Dichters, des bekannten Landschaftsmalers  
C. Hoffmann-Schlossleben, in den Besitz der Königlichen  
Bibliothek zu Berlin übergegangen. Der Nachlaß enthält, wie  
„Not. litg.“ mitteilt, die Handschriften der Volkslieder, die  
Hoffmann gesammelt und herausgegeben hat, die Sammlungen  
von Sprichwörtern, Rätseln und ähnlichem, die Aufzeichnungen  
der Volkskunde, zur Literatur- und Kulturgeschichte, die der Dichter  
und Historiker sich angelegt hat. Dazu kommen zahlreiche  
Briefe, vom Freiherrn v. Meusebach, dem bekannten Bibliophilen,  
und Körner, von Politikern aus der Revolutionszeit und von  
einer sonstigen Mengezahl der Freunde Hoffmanns, unter denen  
sich die Brüder Grimm, Bettina v. Arnim, Gustav Freytag,  
Völcke und andere berühmte Namen finden. Schließlich die re-  
zenten Abschriften der Autobiographie und der Gedanken Hoff-  
manns von Schlossleben, darunter das Originalblatt von „Deutsch-  
land, Deutschland über alles“. Das Meiste hieron ist von Hoff-  
manns Hand, anderes in Abschriften erhalten. Noch ist der Nach-  
laß nicht systematisch durchgearbeitet worden, aber schon jetzt darf  
man sagen, daß er manchen interessanten und wertvollen Beitrag  
zur Literatur- und Kulturgeschichte enthält und den handschriftlichen  
Besitz der Königlichen Bibliothek um einen kostbaren Schatz ver-  
sichert hat.

beleuchtete die Meibnerin einleitend die Einwirkung der verschiedenen Plättimmunosen des Müllerschlauches.

benen bestimmungen des Güterrechts im allgemeinen, um dann im besonderten auf die Wirkungen dieses Rechts bei der Scheidung einzugehen. Referentin empfahl den Rechtschutzzstellen, die in Scheidungsangelegenheiten Rat suchenden Frauen vor allem nach dem Güterrecht zu fragen, unter dem sie leben, und bei Gütergemeinschaft durchaus die Errungenschaftsgemeinschaft bei der Scheidung zu fordern. — Der am Nachmittag von Frau Nache-Leipzig erstattete Bericht über „verschiedene Uebelstände und Schwierigkeiten in der Rechtschutztätigkeit“, betonte vor allem als typische Uebelstände das Misstrauen, welches Gerichte und Rechtsanwälte den in den Rechtschutzzstellen arbeitenden Frauen entgegenbringen, an deren Rechtsekenntnis und Objektivität sie zweifeln; ferner die bereits am Morgen erörterte formlose und ungebührliche Art, mit der die Unterbeamten die ratuchenden Frauen behandeln und schließlich den gewundenen, unverständlichen Stil der schriftlichen gerichtlichen Erlasse und anwältlichen Mitteilungen. In der Diskussion wurde besonders dem letzten Punkt Aufmerksamkeit geschenkt. Um diesem Uebelstande entgegen zu arbeiten, beschlossen die Rechtschutzzstellen, sich durch alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel an der jetzt siemlich allgemeinen Bewegung gegen den geschraubten Gerichtsstil zu beteiligen, insbesondere auch durch unablässige Kritik in den Frauenblättern. Zum Schlus gab Frau Birnbaum-Magdeburg einen interessanten Bericht über die Tätigkeit ihrer noch jungen Rechtschutzzstelle. — In der öffentlichen, sehr zahlreich besuchten Abendversammlung gab zunächst Frau Stritt einen Rückblick auf die bisherige Entwicklung der Rechtschutzbewegung, von der Gründung der ersten Rechtschutzzstelle in Dresden, die Ausbreitung den Anregungen der ersten deutschen Juristin Dr. Emilie Kempin verdankt, bis heute, wo über 40 deutsche Rechtschutzzstellen in allen Teilen des Reiches, die sich einerzeitig wachsenden Zuspruchs erfreuen, vielen Taufenen von rechtsunkundigen und rechtshügenden Frauen Hilfe gewähren. Referentin erblickte in der Rechtschutzarbeit eine Vorschule für die künftige Tätigkeit der Frau in öffentlichen kommunalen Gremien und schloß mit der Hoffnung auf baldige Verwirklichung.

schung der naturgemäßen Gleichbehandlung des mütterlichen Valtens mit der väterlichen Fürsorge auch im öffentlichen Leben. — Die zweite Rednerin des Abends Frau A. Krieché betonte mit besonderem Nachdruck die hohe Bedeutung der Rechtschutzhörigkeit als einer sozialen Aufgabe. Der Abend schloß mit Berichten über die Rechtschutztätigkeit in Hamburg und Wien, die von Frau Eichholz und Frau Sadger erstattet wurden. — Der zweite Tag der Konferenz begann mit einem Bericht von Frau Dr. jur. Nitsche über die Entstehung und Einrichtung der Berliner Zentrale, dem sich die Schilderung eines speziellen brüderlichen Rechtsschulles anschloß, aus welchem die widersprüchliche Rechtsanwendung verschiedener höherer Justizien mit der Entscheidung des Reichsgerichts hervorging. — Der Antrag der Rechtschutzhörigkeit Halle, von Frau Bernewitz in wirkungsvoller Weise begründet, der den wichtigsten Punkt der Tagesordnung abdekte; die in Treden vertretenen Rechtschutzhörstellen möchten sich zu einem Verbande zusammen schließen und auch die bei dieser Tagung nicht vertretenen Rechtschutzhörstellen zum Beitritt aufzubeten, fand einstimmige Annahme. Nach eingehender Debatte instituierte sich der Verband unter dem Namen „Rechtschutzbund für Frauen“. Die Satzungen wurden eingehend beraten und ein Vorstand gewählt, der sich wie folgt zusammensetzte: Frau Bernewitz-Halle, Vorsitzende, Frau Simon-Lambeck,stellvertretende Vorsitzende, Kreis v. Kleist-Halle, Schriftführerin, Frau Schumm-Bonn, stellvertretende Schriftührerin, Frau Salinger-Dresden, Schatzmeisterin. — Ein Antrag der Rechtschutzhörigkeit Essen um eine obligatorische Lehre erlobter über die durch die Ehe zu erwerbenden und aufzugebenden Rechte und Pflichten durch die Behörden selbst, von Frau Salinger begründet, wurde nach lebhafter Diskussion im Prinzip angenommen und der neu gegründete Verband beauftragt, die nötigen Schritte dafür zu tun. Mit einem kurzen Schluswort der Vorsitzenden, die den ehrlichen Verlauf der Tagung betonte und deren Resultat, den neu gegründeten Verband, als einen hochbedeutsamen und aussichtsreichen Fortschritt grüßte, wurde die Konferenz geschlossen.

— Die Sektion Dresden des Gebirgsvereins für die sächsische Schweiz hielt am 19. Januar ihre erste diesjährige Monatsversammlung im Vereinssaal „Drei Raben“ ab. In erster Stelle stand der Vortrag des Herrn Dr. A. Meidner: „Der Teufel in Sachsen-Polstingen“. In geistvoller Weise verstand es der ja als Volkskundiger rühmlich bekannte Vortragende, in Form einer ehemaligen Plauderei vorzutragen, welche Rolle „Seine infernalische Majestät“ im Leben und Treiben dieses Volkes spielt, wie uns Beelzebub noch jetzt, wie schon von Jahrhunderten, auf Schritt und Tritt begegne und verfolge. Nach dieser gelichtlichen Erklärung des Teufelsglaubens zeigte Redner an welchen Orten und unter welchen Namen der Teufel häuft sich auftrat. Dass er es nicht verschämte, als Arzt, z. B. als Doktor zu kommen, aber auch die Frechheit kostete sich, sich als Hauptmann Seiner durchsichtigen Unarten sehen lassen; ja sogar als würdiger Aleriter kam er, und auch die Elviniinnen wissen von seinen Märschen ein Liedchen zu singen. Hinsicht auf die Gegend seiner Wirksamkeit scheint er besonders die Lausitz bevorzugt zu haben, wenn auch sonst von allen genden unseres Vaterlandes Teufeleien zu verzeichnen und Teufelsmauern, Höhlen, Schlachten, Gründen, Stühlen und Angeln in reicher Fülle vorhanden sind. Doch ein Trost bleibt: in sehr vielen Fällen ist er doch der gepresste dumme Teufel da. Herr Dr. Meidner zum Schlusse seines mit reichem Bei- aufgenommenen Vortrages noch die Mittel angab, mit welchen sich den Teufel vom Halse halten könne. So ist wohl anzunehmen, dass mit der Zeit dessen Wirksamkeit immer mehr und mehr beschränkt wird. — Der zweite Punkt der Tagesordnung war die Festlegung des Haushaltplanes für das Jahr 1904. Die Innahme und Ausgabe für 1903 balanciert mit 3487,89 Mk. In allgemeinem Interesse sind davon die Kosten für bauliche Verhältnisse 108,48 Mk. neu veranschlagt (200 Mk.), Vereins- öffentlichen 275 Mk. (300 Mk.), Schülerherbergen 100 Mk. Damit sind die Aufgaben der Sektion nicht erschöpft, und ob dieser letztere Punkt vereint mit der im Haushaltplane mit aufgenommenen Tätigkeit des Unternehmungsausschusses, dient die Würmerksamkeit aller Menschenfreunde; manche Träne schon durch den leichteren Segenstreiche Würmerksamkeit getrockneten. Doch noch viel bleibt zu tun übrig, und an alle ergreift um den Ruf, dem Gebirgsvereine beizutreten, damit er immer in seinen hohen Idealen gerecht werden könne. Anlässlich einer erststattete Herr Bürgerliche Lehrer Niedenwirth, der Leiter Schülerherbergen, im Gebirgsvereine einen Bericht über den Erfahrungsbericht in den Schülerherbergen im Jahre 1903, welcher bewies, welch hohem Maße sich diese Einrichtung schon eingelebt hat. Schluss wurde noch bekannt gegeben, dass der Familien- und am 9. Februar stattfindet.

—\* Der Allgemeine Handelsverein hatte am Mittwoch abend seinen ersten diesjährigen Unterhaltungsbabend im Hotel, bei welchem diesmal fast zu viel des Guten und Schönen geschehen wurde. II. a. hörte man prächtig vorgetragene Doppelquartette, komische Quartette, Duette und Bariton-Solo-Lieder von der, Uttenhofer, Pembaur, Tregert, Hill, Möze, Döring, Sitt durch die Herren Nögold, Hinse, Loos, Bruno und Theodor Kornet, Jonatoss, Möglisch, Ach, Herrlinger und Zimmer, Mitglieder des Männergesangvereins "Dresdner Orypheus", ernste und Weisen, weiter einen langen Vortrag über das deutsche Solist in Wort und Weise, Deploration, Solo- und Chorung, ausgeführt vom Bernhard Schneiderischen Damenchor, unter die Solistinnen Frau Hanna Boden undulein Holde Hahn besonders hervorzuheben sind. Zuletzt noch ein Schnell-Kunstwälzer Mr. Robinall, auf welcher etwa 20 Minuten ein 2,3 Meter großes Ölgemälde entstand und ausführte. Alle diese Darbietungen wurden von den reich anwesenden Vereinsmitgliedern durch lebhafsten Beifall gezeichnet.

\* Der Verein zur Förderung Dresdens und des  
Stadtverkehrs hatte für gestern abends im oberen Saale  
"Trei Haben" eine Sitzung einberufen, in welcher das im  
stattfindende Blumenfest beraten wurde. Der Vorstand  
wollte an eine große Anzahl Vereine und Korporationen der Stadt  
Anladungen zur Sitzung ergehen lassen. Herr Dr. med. Vollack,  
Vorsitzender des Vereins, eröffnete die Sitzung mit begrüßenden  
Worten. Als Platz der Veranstaltung des Blumenfestes wurde  
die Stadtbrennbahn am der Postenauerstraße bezeichnet, welche  
mit Rücksicht auf ihre Größe und sonstige Beschaffenheit  
zugleich dazu eignet. Die Turnerinnen hiesiger Turnvereine

haben sich bereit erklärt, das Fest zu unterstützen. Zum zweiten

— Der am 11. Januar 1908 hier gegründete Verein der Breuhren feierte am Donnerstag im Saale des Regierungsseins sein 1. Stiftungsfest, verbunden mit einer Vorfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelms, zu der sich die Mitglieder, sowie verschiedene Ehrengäste und Gäste mit ihren Angehörigen zahlreich eingefunden hatten. Ramens des Vorstandes begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Max Brenzler, die Anwesenden, wies auf die Zwecke und Ziele des Vereins, vor allem auf die Unterstützung hilfsbedürftiger Landsleute hin und schloß seine Begrüßung mit einem breitmauligen Durro auf Kaiser Wilhelm. Anschließend hieron brachte er auf König Georg ein begeistert aufgenommenes Hoch aus. Für die Unterhaltung sorgte in vortrefflicher Weise Moths Rünsler-Ensemble. Den Schluss bildete ein fröhlicher Ball.

— Ein Bauunglück ereignete sich heute nachmittag auf dem Neubau Prager Straße 8. Aus einem oberen Stockwerk stürzte ein Balken herunter und traf einen Arbeiter in den Rücken, sodass der Unglückliche einen Wirbelbruch erlitt und ins Friedrichstädtische Krankenhaus gebracht werden musste.

— Der Russetter Berenz vom 2. Oberösterreichischen Infanterie-Regiment Nr. 28 in Neisse, welcher seit Weihnachten dehoriert ist, wurde in Voitswitz am Donnerstag festgenommen.

— \* S o i d e n . Der Sparkassen- und Brückenkontrolleur  
sollte am Donnerstag festgenommen werden.

— \* Militärgericht. Vor dem Kriegsgericht der 32. Div. von unter Plausch des Oberstleutnants Götz v. Ohlenhusen zah-

unter juristischer Leitung des Amtsgerichtsrats Hünnefeldt bat  
der 1879 zu Weihen geborene Leutnant Helmut Julius  
Stephan Grünewald vom 178. Infanterie-Regiment in Kammer  
eine Ungehorsams- und Ausstellung unrichtiger Dienstakten zu  
antworten. Der Angeklagte, dem als Verteidiger Rechtsanwalt  
Raum zur Seite steht, hat am 13. Dezember v. J., als er  
s Küchenoffizier befördert war und ihm als solchem gewiß seine  
Ausbildung und den Bestimmungen der Friedensverflechtungs-  
kriegszeit die Führung der Mittags- und Abendklopf der Mann-  
schafts- und der Unteroffiziersküche oblag, diese Dienst-  
pflichten verlässt, gleichwohl aber in die Küchenbücher bei  
den betreffenden Stabüfern Mittags- und Abendklopf den Befehl  
und vollständig eingetragen und die Bücher hierauf dem  
Küchenkommandeur zur Einsicht vorgelegt. Zu seiner Entschul-  
digung bringt der Angeklagte vor, daß er an jenem Tage unwohl  
gewesen sei und sich deshalb nach Dresden in ärztliche Behandlung  
gegeben habe. Nach seiner Rückkehr habe er beim Küchenpersonal  
Auskündigungen über die Beschaffenheit der Rost eingezogen und  
hauptsächlich die Eintragungen in die Küchenbücher vorgenommen,  
ob es sich eines Unrechts nicht bewußt gewesen, um so weniger,  
daß Eisen an genanntem Tage von einem Sanitätsoffizier  
besucht und für gut befunden worden sei und Klagen auch nicht  
erhoben worden seien. Das Gericht erachtet den Angeklagten für  
schuldig und verurteilt ihn zu 1 Woche Stubenarrest, indem es  
sagt, daß der Beschuldigte irre, wenn er glaube, sich auf das  
Küchenpersonal verlassen zu dürfen, da ja dann der Küchenoffizier  
erhauptsächlich überflüssig wäre — Der 1882 zu Glauchau  
geborene Fahrer Ernst Albin Wolf von der 3. Batterie des  
Feldartillerie-Regiments in Wien ist des militärisch aus-  
gezeichneten Diebstahls und der Rötigung angeklagt. Es wird  
zur Last gelegt, Mitte November nachts aus dem Schlosseale  
der Batterie einem schlafenden Kameraden den um den Hals  
hängenden Brieftauben mit etwa 2 Ml. Inhalt abgeschnitten und  
nach genommen zu haben. W. beteuert zwar entschieden, der  
Diebstahl gewesen zu sein, doch ist er in der fraglichen Nacht mit Be-  
wusstheit von dem Brieftauben erkannt worden. Auch sein  
weiteres Verhalten spricht für seine Schuld. So äußerte W., der  
gegen die Rikutable von jetzt vorbenommen hat, zu dem  
Diebstahl, wenn er den Vorfall zur Meldung bringen würde,  
da er nicht wieder lebendig aus Seitzain (der Liebstahl vorstießt)  
wurde. Von seinem Batterieschiff wird W. ungünstig beur-  
teilt. Auf Grund des Beweisergebnisses erfolgte seine Verurteilung  
zu Wochen 3 Tagen strengem Arrest und Verbegung in die  
Klasse des Soldatenhandels.

— Am 18 gerichtet. Der Weinstubeninhaber Richard Schle duldet in seinem Lokal die Ablösung von Glücksspielen unter seinen Gästen. Er bestreitet das zwar und behauptet, daß Kartenspiele harmloser Spiel gewesen seien. Die Beweisnahme liefert aber den Nachweis, daß doch auch zu etlichen solchen gespielt wurde. Das Urteil lautet auf 100 Ml. Geldstrafe über 20 Tage Gefängnis. — Der Reisende Gustav Wilhelm aus Rimmer benahm sich in einem Geschäftsladen unbotmäßig. Daher die Ladeninhaberin polizeilichen Schutz in Anspruch nehmen mußte; dem einstreitenden Gendarmen widersetzte sich auch Rimmer, der auch die Polizeiorgane beleidigte. Bei seiner Inhaftnahme stellte sich ferner heraus, daß er mit Arzneimitteln handelte, die dem Prothesenzwang unterliegen bzw. nach dem Tachten des städtischen chemischen Untersuchungsamts als Ge-mittel gelten. Er bestreitet, die in reicher Menge bei ihm gefundenen Flaschen mit Magen- und Gallentropfen, Augentropfen usw. zum Kauf angeboten zu haben, wird aber hinreichend verführt. Der Angeklagte wird zu 14 Tagen Haft und 20 Ml. Strafzins oder weiteren 4 Tagen Haft verurteilt. — Von großer Einfügigkeit zeugt die Handlungswise des 1880 in Lichtenhain Schandau geborenen Dienstmädchen Lina Martha Bette, die in Birna wohnhaft, die ihr Gesindebuch zu ihren gunsten abschloß hatte, indem sie sichstellungen, die sie gar nicht beobachtete, und gute Führungen eintrug. Die falschen Einträge waren teilweise dadurch ausgeführt, daß der ursprüngliche Vortratt des Zeugnisses mit Tasturen überlebt war, auf denen die von ihr beliebten Worte niederschrift. Das gefälschte Gesindebuch legte die Bette in Niederditz einer Schankvictin bei, der sie sich um Stellung bewarb. Die plumpen Fälschungen wurden sofort entdeckt und die Angeklagte, die wegen Betrugs zweier Freiheitsstrafen erlitten hat, erhielt einen Strafzins über 2 Wochen Haft, gegen den sie Einspruch erhob mit Einwand, daß sie nicht wisse, wer der Verföllschler der Fälschung sei. Nach dem Gutachten des Schreibsachverständigen, Herrn Bücherrevisor Max Werner, läßt eine Vergleichung von Fristproben auf die Angeklagte als Täterin schließen. Das Richter ist von der Schuld der Bette überzeugt und erhöht die Strafe auf 3 Wochen Haft. — Der 88jährige Arbeiter Johann Wilhelm Reich hatte am 2. und 3. Weihnachtsfeiertage seinem Nachbarn und dessen Familie einen Streit, in dem er tödlich wurde und daß eine Mal mit dem Taschenmesser Frau des Nachbarn auf den Arm schlug. Der Streit waren der Kinder der beiden Familien entstanden. Die auf Tage Gefängnis festgesetzte Strafe gilt bis auf 1 Tag als abgützt.

## Mittliche Bekanntmachungen.

Bei dem Hauptpolizeiamte kommt am 1. April die Stelle des  
Leiters des Kommissariats zur Erledigung. Die Stelle ist mit  
10 Ml. Grundgehalt, der sich nach je drei Jahren um 500 Ml.  
auf 7500 Ml. erhöht, und mit Pensionsberechtigung ver-  
sehen.

Die Hans- und Grundstücksbesitzer, bez. deren Stellvertreter, ortsgleichlich verpflichtet: 1. Nach eingetretenem Frost, neefalle oder Glätteise während der Zeit von morgens bis 10 Uhr abends die Gangbahnen entlang ihrer Länge mit Sand. Niemand darf einem anderen die Glätte abschärfende Material, jedoch mit Ausnahme von Salz, Schicht, Schlitt und anderen unreinen Stoffen, so oft und so dicht zuwenden, als die Witterung dies erforderlich macht und zwar kümmert darum, ob durch die Organe der öffentlichen Sauberkeit die völlige Beseitigung von Eis und Schnee von Gangbahnen schon bewirkt ist oder nicht. Die Verpflichtung erstreckt sich auf diejenigen Grundstücke, welche an Schotterzonen mit beliebten Gangbahnen liegen. 2. Die an den Dächern sich bildenden Eiszapfen vorsichtig abzustoßen, die durch Aufwärmen auf der Gangbahn entstandenen Eisbildung und Schne- und Eismassen, die von Gebäuden auf die Gangbahnen fallen, sofort zu beseitigen. Das Auswerfen des Schneeschlages aus den Gehöften der Grundstücke auf die Fahrbahn, so wie daß Bauwagenbauten des auf der letzteren gefallenen Schnees in der Mitte der Straße ist verboten.

Beim hiesigen Stadt-Triten- und Siechenhause  
am 1. April ab die Stelle eines Hilfsarztes zu belegen.  
Das Betreten des Eises und das Schlittschuhlaufen  
Eishämen der im hiesigen Stadtgebiete gelebten Männer

Eisbahnen der im hiesigen Städtegebiete gelegenen Wasser- und Teiche ist verboten, wenn nicht vorher eine Unterstufung

der Eisbede auf ihre Tragfähigkeit durch ernannte Sachverständige statthafturden hat und hierbei nicht die Unbedeutsamkeit der Benutzung der Eisbede festgestellt worden ist.

### Die Lage in Ostasien

hat nach den heute vorliegenden Nachrichten zu urteilen weitere merkliche Fortschritte im Friedlicher Richtung gemacht. Wie in einem Teile der Morgenaugabe bereits gemeldet wurde, sind gutunterrichtete Kreise in London der Ansicht, daß eine Friedliche Belebung der ostasiatischen Krise erfolgen werde. Russland stimme Japans Ansicht über die Souveränität und Integrität Koreas zu. Japan bestreite aber auf der formalen Anerkennung der Souveränität Chinas in der Mandchurie. Auch der japanische Gesandte in Wien erklärte, er hoffe zuverlässig auf die Belebung des Konflikts. Desgleichen meldet der Berliner Verleger des "Wall Wall Gazette": "Ich bin endlich im Stande, politisch und ohne Vorsprung vor Widerprüch zu melden, daß die Frage, ob Krieg oder Frieden, endgültig zu Gunsten des Friedens entschieden worden ist. Mein Gewährsmann, dessen Kapitulationsvertrag über jeden Zweifel erhaben ist, versteht mich in der entscheidenden Weise, daß das Ergebnis der Verhandlungen der Friede sein wird. Wir haben bloß abzuwarten, in welcher Form Russland seine Erklärung abfassen wird. Es bedient sich eigentlich nur darum, ob die russische Regierung die Erklärung, welche die Erhaltung des Friedens in sich schließt, der japanischen Regierung allein oder allen Mächten einzeln oder kollettiv übermittelt wird oder etwa nur jener Gruppe von Mächten, die an der Lösung des Konflikts besonders beteiligt ist. Nun aber welche Form immer gewählt werden, so ist, wie mein Gewährsmann versichert, in Petersburg bereits entschieden worden, daß Japans Wünsche so weit erfüllt werden sollen, daß die Wahrung des Friedens durchaus gesichert werde."

Die Nachricht, daß die Macht in Japan durch ihre Gesandten Schritte zur Erhaltung des Friedens unternommen hätten, ist, wie der "Königl. Sig.", offiziell aus Wien gemeldet wird, zum mindesten von Deutschland angelegt, völlig unzutreffend. Auch was die besondere Vermittlung von England und Frankreich betrifft, so glaubt man in unterrichteten Kreisen an eine solche nicht. In zwischenzeitlichen offiziellen Mitteilungen, die allem Aufsehen nach die Ausschüttungen des Ministers Delclos wiedergeben, ist mit allem Nachdruck erklärt worden, daß Frankreich ebenso wenig wie England daran denkt, sich in die heile Angelegenheit einzumischen. Wenn kommt in unterrichteten Kreisen als leitend angenommen wird, daß keine Vermittlungswürde von den Mächten vorgenommen werden soll, so erledigte sich damit auch die Meldung von japanischen und russischen Bündniswerken, die wegen dieses diplomatischen Eingreifens an die Macht gerichtet worden sollen.

Interessant ist, daß gerade jetzt im französischen Ministerium des Auswärtigen, abermals die aus Konstantinopel für Deutschland, Walther für England und dem Advoat de l'Amirauté bezeichnende Kommission zusammengetreten ist, welche das Auswirkungen Japans hinsichtlich der Erhaltung der sogenannten ewigen Neutralität zu prüfen hat. Die Angelegenheit wird nach Eledigung dieser vorbereitenden Arbeiten vor den Kriegsminister gerichtet, so gelangen, wo der französische Advoat Renault die drei genannten europäischen Mächte, Deutschland, England und Frankreich, und der Pariser japanische Gesandte Motonaga Japan vertreten wird. Ist das eine Anhäufung für weitere Dienste des Haager Schiedsgerichts in den japanischen Fragen?

### Tagesgeschichte.

Deutschland. Die Audienz des Präsidiums des Abgeordnetenhauses beim Kaiser dauerte noch der „Nat.-Sig.“ am Mittwoch nur fünf Minuten. Die Politik sei nicht weiter berührt worden, als daß der Kaiser die Hoffnung ausdrückte, daß das Abgeordnetenhaus sich fleißig der Arbeit hingedenken möchte, wobei er darauf hinweist, daß reichsähnliches Material vorliege.

Der verstorbene Staatsminister v. Maybach hatte am 20. November vorigen Jahres das 81. Lebensjahr vollendet und hat ke ne Amtsführung um mehr als 12 Jahre überlebt, sein Name aber ist in den Tafeln der preußischen Verwaltungsgeschichte für immer eingraben. Seit 1867 an der Spitze der Eisenbahndirection in Hannover, wurde er 1874 mit der Leitung des Reichseisenbahnamts betraut. Auf diesem Posten wirkte er mit Leidenschaft, aber wie bekannt, ohne Erfolg, für den Gedanken der Überquerung der deutschen Eisenbahnen auf das Reich. 1877 wurde er Unterstaatssekretär im Handelsministerium, im nächsten Jahre übernahm er nach Achsenbachs Rücktritt selbst dies Ministerium, von dem aber 1879 das Ministerium der öffentlichen Arbeiten abgesetzt wurde, das nun Maybach unter seiner Verwaltung behielt. Noch in der Landtagssession dieses Jahres setzte er den Anfang einer Zahl von Privatbahnen und das Prinzip der Vereinigung aller Hauptlinien in der Hand des Staates gegen den Widerstand der Linien durch, und seitdem war er mit gehöriger Tatkräft bemüht, die Leistungen des Staatsbahnsystems nach allen Richtungen zu steigern. Minister Maybach war dort, schreiten auf dem Gebiete des Tarifwesens wesentlich generativer als sein Nachfolger Thiele, und man muß es heute noch bedauern, daß sein Plan zur Reform der Personentarife nicht zur Tat gebracht ist. Maybachs Verdiente erfuhren auch nach dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. hohe Anerkennung, er erhielt 1888 den Schwarzen Adlerorden und damit den Adel. Schon vorher war er Mitglied des Staatsräts geworden. Am 20. Juni 1891 aber erbat er wegen zunehmenden Alters seine Entlassung. Maybach war ein Typus des scharfen, eingespannten Beamtenums, politisch ein Mann von konserватiver Haltung, der in seiner Ausführung oft genug mit den Liberalen zusammenstieß.

Der talentierte Bognani ist fest mit, daß der Kunstmaler Stiolkofinski in Polen ausgewiesen worden ist. Er hat das preußische Staatsgebiet bis zum 2. Februar zu verlassen. Stiolkofinski ist russischer Staatsangehöriger.

Österreich. Beim deutschen Botschafter in Wien fand ein Diner statt, an dem der französische Botschafter, der dänische, der östliche und der schweizerische Gesandte, zahlreiche Mitglieder austwärtiger Vertretungen und der hohen Aristokratie teilnahmen.

Frankreich. Der Kriegsminister hat auf Veranstellung des Ministers des Innern den Korpskommandanten beauftragt, vom 20. Offiziere und Unteroffiziere nominiert zu machen, die bereit sind, in die makedonische Gendarmerie einzutreten.

Italien. Die Armstrona-Gesellschaft in Rom erhält den Auftrag zu schleunigster Lieferung der Gesamtbeschaffung für die beiden in England und im Bau begriessenen Panzerfahrzeuge, die baldigst abzuliefern seien.

Holland. Die Festlichkeiten zur 25jährigen Wiederkehr des Tages, an dem die Königin-Mutter Emma im Jahre 1879 in Holland eintraf, begannen mit einem Diner bei der Königin Wilhelmina, in dessen Verlauf die Königin einen warmen Empfang auf die Königin-Mutter ausbrachte. Die Stadt Haag ist festlich geschmückt. Am Abend brachte die Bevölkerung der Königin-Mutter vor ihrem Palais eine begeisterte Aufzugsfeier, die sie mit der Königin und dem Prinzen Heinrich auf den Balkon des Palais traten.

England. Der Kanzler der Schafplanner Auten Chamberlain hielt in London eine Rede, in der er ausführte, gegenwärtig seien besondere Gründe dazu vorhanden, einen Beweis von Augtug zu geben. Ledermann, der die einzelnen Kapitel des Einnahmedubetts prüfe, müsse sich sagen, daß die Vorwürfe des Budgets sich nicht verwirklichen würden. Die Zeit sei gekommen, wo man in Friedenszeiten die Hilfsquellen des Landes schonen und dem Kredit des Landes seine hohe Stellung wiedergeben müsse, die er stets eingenommen habe.

Schweden. Dem Könige sind aus Anlaß des 75. Geburtstages viele Hunderte von Telegrammen und Adressen aus dem In- und Auslande, von Mitgliedern fremder Herrscherhäuser, leitenden Staatsmännern usw. zugegangen. Ahmed brachte ein aus 1300 Sängern bestehender Sängerkorps dem Könige eine Aufzugsfeier. Später fand ein Hofball statt, zu dem 2000 Einladungen ergangen waren.

Australien. Die Wiedereröffnung des Polytechnischen Instituts in Kiew, das wegen der am 16. November vorigen Jahres vorgekommenen Studentenunruhen geschlossen worden war, erfolgt am 29. d. M.

### Vermischtes.

Ein neuem festgenommen wurde von der Berliner Kriminalpolizei der 84 Jahre alte amerikanische Major Max v. Schiemang, der den Behörden schon viel zu schaffen gemacht

hat. Schiemang ist wegen Hochstapelen, Urfundenfälschung und Betruges wiederholst bestraft. Er verübte mit Briefen, die er sich von Militär- und Zivilbeamten zu verschaffen wußte, die größten Schwundelien. Stark war er auch in der Verwertung von Patenten. Eine abnehmbare Zahngrippe, ein offener Steigbügel, der Unglück beim Sturz mit durchgehenden Verletzungen sollte, und eine neue Gehäuseausführung, von der er behauptete, daß die englische Infanterie sie jetzt angenommen habe, gehörten zu seinen Erfindungen. Nach seiner letzten Strafe von 3 Jahren über ging er so vorstellig zu Werke, daß es nicht mehr gelang, ihn zu überführen, bis er sich jetzt auf den Heiratsabschluß verlegte. Durch ein Bureau hatte der amerikanische Major, der durch seine destruktive Neidswirkung, mutwilliges Talent und eine gute Stimme leicht Eingang in die Gesellschaft fand, unter anderen jungen Damen auch die Tochter einer Kapitänswitwe im Westen Berlins kennen gelernt. Hier ging er bald aus und ein und gewann die Zuwendung der Tochter in hohem Grade. Obwohl er in Amerika verheiratet ist, hatte Schiemang nichts dagegen, daß alle Vorbereitungen für die Verlobungsfeier getroffen wurden. Die Kapitänswitwe war auch bereit, 10000 Mark für die Bürgschaft herzugeben, die der Major seiner Bedeutung nach bei der Verherrlichung stellen müste. Sie tat es um so lieber, als der künftige Schwiegerohn ihr versicherte, daß er gleich nach der Hochzeit beim Generalstaat des amerikanischen Heeres eintreten könne. Die Frau war aber doch vorsichtig genug, sich endlich noch nach seiner Persönlichkeit etwas näher zu erkunden. Zufällig kam sie dabei auch mit einem Kriminalbeamten zusammen, der das Vorleben des Majors genau kennt, und ihr überraschende Aufschlüsse geben konnte. Um dieselbe Zeit gingen beim Zentralausschuß zur Bekämpfung des Mädeschens Anzeigen ein, daß ein Mann verdeckte, junge Mädchen unter allerhand Vorwiegungen nach Newyork zu laden. Dieser Mann konnte nach der Personenbeschreibung sein anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um anderer sein, als der amerikanische Major. Daher ging ihm die Kriminalpolizei nun auch von dieser Seite zu Leibe. Er war aber nicht so leicht zu finden, da er den Namen Schumann angenommen hatte und unter diesem eine kleine Junggesellenwohnung in der Invalidenstraße innehatte. Nun ging die Kapitänswitwe zur Bank, um die 10000 Mark für die Bürgschaft abzuhaben. Nach der Verlobung sollte sich der Verlobte beschreiben, um

# 60000

Anerkannt vorzüglich!

Schutzmarke v. 12. II. 1903.



Preis eines Siphons

(circa 5 Liter Inhalt):

Pilsner Urquell . . . . .	4.-
Münchner Spaten . . . . .	2.50
Münchner Spaten-Bock . . . . .	4.-
Erstes Kulmbacher Exportbier . . . . .	2.50
Feldschlösschen-Lagerbier . . . . .	1.50

Lieferung für Dresden frei ins Land.

Versand nach auswärts.

Bestellungen erbeten an

Oscar Renner, Dresden-A.,  
Friedrichstrasse 19.  
Fernsprecher I, 176 und I, 2025.

Börsengeschäfte in London.  
Wir haben vorher die Ausgabe unseres **HANDBUCHS 1903** veröffentlicht, welches für alle Kapitalisten unerlässliche Informationen enthält. Die Hauptartikel behandeln folgende Themen:

"Handelswerte",  
"Der Erfolg bei Orienttransaktionen",  
"Klassifikation der amerikanischen Bahnlinien",  
"Die Gruppierung der südafrikanischen Winen",  
"Die Kapitalanlage in Minenwerken",  
"Die Vorteile von Brünnengeschäften",  
"Die Londoner Börsen-Technik".

**LONDON & PARIS EXCHANGE, Ltd.**  
Bankgeschäft,  
BASILDON HOUSE, BANK, LONDON, E.C.



3-

**Ball-Blumen**

finden Sie stets das Vollende bei  
**Hesse, Scheffelstrasse.**

## Butter billiger!

Feine Bauernbutter  
Feine Molkerei-Butter  
Feinste Gebäckbutter  
Butter von Rittergut Niedisch, Lausig

Wd. 100 Pf. Stück 53 Pf.

115 . . . . .

120 . . . . .

125 . . . . .

58 . . . . .

69 . . . . .

63 . . . . .

Aus der Bautzner Molkerei,  
gekocht und ganz ohne Salz  
Wd. 100 Pf. Stück 53 Pf.

Die Bautzner ist eine so vorzügliche Butter, wie dergleichen nur selten zu finden ist. Diese Butter kommt schon 3 Stunden nach Verlassen der Molkerei jeden Tag frisch hier zum Verkauf. Gewöhne auf diese schon sehr billig gekochte Butter noch bei Abnahme von 2 Pfund 5 Pfund 1 Pf. und 5 Pfund 6 Pf. bei 4 Stück 5 Pfund 2 Pf. bei 10 Stück 5 Pfund 3 Pf. Rabatt.

Großen Abnehmern äußerst billige Lagerpreise.

Postkosten-Verband nach auswärts mit Nachnahme.  
Ich garantiere für mir unverhältnismäßig reine Naturbutter und  
ab 100 Pfund jedesmal, wo mir das Gegenteil nachgewiesen wird.

Vorzügliches Sauerkraut, Pf. 4 Pf.

**Robert Preiss,**

Wettinerstrasse 11, gegenüber dem Tivoli,  
Neustadt, Hauptstrasse 13, Rathausseite.

Um vielfachen Nutzen auszunehmen, bes  
meide ich ganz besonders, daß ich außer  
diesen zwei Geschäften, Wettinerstrasse 11  
und Hauptstrasse 13, welche ich schon vor  
25 Jahren gründete, weiter kein Geschäft  
errichtet habe und weiter keine Firma zu  
haben. Bitte daher genau auf meine Firma zu  
achten.



# Schreibmaschinen

des Systems „Underwood“

wurden nach ca. 4 Jahren abgesetzt.

„Die teuerste, aber auch die beste Schreibmaschine.“

„Erste Marke der Welt“  
mit sichtbarer Schrift und  
Tabulator.

Neueste  
Strapaziermodelle  
1904

mit origineller Radschaltung etc.  
Gen.-Vertreter J. Müggel,  
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 22.

Bei Neilen in Riesen-  
gebirge empfiehlt sich definitiv  
das vollständig renovierte

Hotel zum Verein  
in Hermsdorf a. K.  
Gute Küche. Preisbare Zimmer  
von 1.25 M. an.  
Der neue Besitzer W. Pfister.

3 Meisterreigen,

u. zw. 1. Stalder, 1. Straduari  
u. 1. Amati sind billig abzugeben.  
zu besichtigen in A. Stumpf  
Buchhandlung, Romstau 1. Böhmen.

**Befreit**

wird man von allen Unreinlichkeiten  
der Haut und Hautabschlägen, wie Würstel, Gesäß-  
wickel, Winkeln, Kinn, Hantreiche,  
Blüttchen, Leberflede u. durch  
tägl. Gebrauch von

**Rodebeul, Leerschweifseife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul,  
echte Schnittseife, Steckenpfeil,  
a. St. 50 Pf. bei:

Bergmann & Co., a. Job-Sitz,  
Herm. Koch, Altmühl 5.  
Friedr. Wollmann, Dampf 22.  
Weigel & Zeeb, Blaumenth. 12.  
Paul Schwarze, Schloß 12.  
E. Annemann, Am See 3.  
R. Reinhold, Amalienstr. 4.  
Paul Linke, Saarstr. 11.

Otto Friedrich, Friederikestr. 2.  
H. Tschernich, Döhl, Blaum. St.  
Dr. Teichmann, Striel. St. 2.  
Hof-Apotheke, Georgentor,  
Johannes-Apoth., Dipp. Blaum.

**Grampfhusen,**  
seine diaton. Rattanre. finden  
reiche Belebung durch Dr. Fried-  
richsmeier. **Tatius + Bon-**  
**bons**, (Weltstadt : 10 % Altum-  
salt, 90 % rein. Zucker). In Bent-  
a 25 u. 50 Pf. sowie in Scheiben  
1 M. in den Apotheken. In  
Rößlitzbroda b. C. Peter, Dipp.

**York-Schinken,**  
besser, z. Baden u. Robellen,  
per Wund. M. 1.15.  
**Braunschweiger**  
**Cervelatwurst**,  
prachtvolle Tafelware,  
per Wund. M. 1.00.  
**Messina-Orangen**,  
schnell röd. Duwend 40 Pf.  
**Mandarinen**  
D. 1.25, große Früchte, empf.  
**Müller & Grieschke**,  
Pragerstr. 10 u. Johannastr. 11.

**E.G.Z.**

**ELEKTRICITÄTS- &**  
**GESELLSCHAFT.**  
**ZSCHOCKELT**,  
m. b. H.  
**\*DRESDEN.\***

Feststr. 85. Fernsprecher 1868.

**Licht-, Kraft-, Klingel-,  
Telephon-, Blitzableiter-  
Anlagen,**  
**Untersuchung und  
Reparaturen.**

**Ungar. Rotwein**

vom Jah. \* 2 liter 80 u. 100 Pf.  
Nährwein à Liter 100 Pf.  
Moselwein à Flasche 65 Pf  
empf. jede

**E. Kreuzan, Webergasse 21.**  
Verantwortlicher Rebhauer:  
Eduard Bendorf in Dresden

Bildungs- und Haushaltungsschule  
für Töchter mittleren Standes  
zu Badeburg.

Vollpension für 1 Jahr 400 M. Eintritt 1. April und 1. Oktober.  
Prospekte durch die Schulverwaltung portofrei und unentgeltlich.

Samstagabend den 23. Januar 10 Uhr vormittags findet  
in der Trainkaserne, Dresden-Albertstadt, die Begehrung eines  
ausgemusterten Offizierspferdes statt.

1. Train-Bataillon Nr. 12.

Holsteinische Butter weltbekannt!

Allerfeinst holst. Molkerei Tafelfüllrahm-Butter, mit  
und ohne Salz, verarbeitet täglich frisch in nur baubaren Ware  
direkt an Witten, das 10 Pf. Kontroll für M. 10.80 franko  
Molkereibesitzer J. Mohr, Bordesholm (Holstein).  
Diämliert Wiesbaden 1903 „Goldene Medaille“.



**Heuer & Co.**, Weinhandel u. Weinbau, Wiesbaden,  
empf. als ganz besonders preiswürdig, sehr bekommliche und an-  
genহme Tischweine  
Moselwein, à 55 Pf. per Liter  
Rheinwein, à 55 " " "  
Rotwein, à 70 " " "  
Proskisten 12 flaschen franko inklusive Kiste M. 9.—

**Gebr. Zander, Wagenfabrik.**



Größe Auswahl einfacher u. hochelégante Schlitten.

**Bilder**

in feinsten modernen Rahmen  
billig im

**Ausverkauf**  
Schlossstrasse 17.

**Galvanos**

liefern schnell,  
sauber und billig

Verlagsdruckerei  
„Dresdner Nachrichten“  
Marienstrasse 38

**Laden-  
Einrichtungen**

an billigsten Preisen.

**Haare**  
faust Gagelborn, Altenstr. 12.

faust Gagelborn, Altenstr. 12.

**R. Hübschmann,**  
Victoriastr. 5.  
Dauerbrandöfen,  
Petroleum-Heizöfen,  
Sparkochherde,  
Gaskocher u. -Platten  
Spirituskocher,  
Petroleumkocher,  
Spiritusplatten.

Größte Auswahl aller Art

sofort elegant und billig  
zu verkaufen. Wallstr. 13. 3.

**R. Hübschmann,**  
Victoriastr. 5.  
Dauerbrandöfen,  
Petroleum-Heizöfen,  
Sparkochherde,  
Gaskocher u. -Platten  
Spirituskocher,  
Petroleumkocher,  
Spiritusplatten.

Größte Auswahl aller Art

sofort elegant und billig  
zu verkaufen. Wallstr. 13. 3.

**R. Hübschmann,**  
Victoriastr. 5.  
Dauerbrandöfen,  
Petroleum-Heizöfen,  
Sparkochherde,  
Gaskocher u. -Platten  
Spirituskocher,  
Petroleumkocher,  
Spiritusplatten.

Größte Auswahl aller Art

sofort elegant und billig  
zu verkaufen. Wallstr. 13. 3.

**R. Hübschmann,**  
Victoriastr. 5.  
Dauerbrandöfen,  
Petroleum-Heizöfen,  
Sparkochherde,  
Gaskocher u. -Platten  
Spirituskocher,  
Petroleumkocher,  
Spiritusplatten.

Größte Auswahl aller Art

sofort elegant und billig  
zu verkaufen. Wallstr. 13. 3.

**R. Hübschmann,**  
Victoriastr. 5.  
Dauerbrandöfen,  
Petroleum-Heizöfen,  
Sparkochherde,  
Gaskocher u. -Platten  
Spirituskocher,  
Petroleumkocher,  
Spiritusplatten.

Größte Auswahl aller Art

sofort elegant und billig  
zu verkaufen. Wallstr. 13. 3.

**R. Hübschmann,**  
Victoriastr. 5.  
Dauerbrandöfen,  
Petroleum-Heizöfen,  
Sparkochherde,  
Gaskocher u. -Platten  
Spirituskocher,  
Petroleumkocher,  
Spiritusplatten.

Größte Auswahl aller Art

sofort elegant und billig  
zu verkaufen. Wallstr. 13. 3.

**R. Hübschmann,**  
Victoriastr. 5.  
Dauerbrandöfen,  
Petroleum-Heizöfen,  
Sparkochherde,  
Gaskocher u. -Platten  
Spirituskocher,  
Petroleumkocher,  
Spiritusplatten.

Größte Auswahl aller Art

sofort elegant und billig  
zu verkaufen. Wallstr. 13. 3.

**R. Hübschmann,**  
Victoriastr. 5.  
Dauerbrandöfen,  
Petroleum-Heizöfen,  
Sparkochherde,  
Gaskocher u. -Platten  
Spirituskocher,  
Petroleumkocher,  
Spiritusplatten.

Größte Auswahl aller Art

sofort elegant und billig  
zu verkaufen. Wallstr. 13. 3.

**R. Hübschmann,**  
Victoriastr. 5.  
Dauerbrandöfen,  
Petroleum-Heizöfen,  
Sparkochherde,  
Gaskocher u. -Platten  
Spirituskocher,  
Petroleumkocher,  
Spiritusplatten.

Größte Auswahl aller Art

sofort elegant und billig  
zu verkaufen. Wallstr. 13. 3.

**R. Hübschmann,**  
Victoriastr. 5.  
Dauerbrandöfen,  
Petroleum-Heizöfen,  
Sparkochherde,  
Gaskocher u. -Platten  
Spirituskocher,  
Petroleumkocher,  
Spiritusplatten.



